



Dat Pöggskén

Nr. 74

ZEITUNG DER GRÜNEN TELGTE ●

„Guten Tag!“

Ein turbulentes Jahr in Telgte geht zu Ende. Die wiederholte Kommunalwahl Mitte Dezember 2009 hat die Verhältnisse im Telgter Rat ordentlich durchgewirbelt. Dabei haben die GRÜNEN allen Grund, sich zu freuen und den Wählerinnen und Wählern Danke schön zu sagen. Mit 33,4 Prozent der Stimmen sind wir zweitstärkste politische Kraft geworden und nehmen diese Verantwortung und Herausforderung an eine solide Arbeit gern an.

Die Bürgermeisterwahl am 9. Mai stellte dann noch einmal einen Paukenschlag dar, erhielt der Kandidat unserer Partei Wolfgang Pieper doch mit 71,5% ein echtes Traumergebnis. Seit Mitte Mai führt er nun die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters unserer Stadt und hat durchaus erste positive Spuren hinterlassen können.

Mit dieser Pöggskén-Ausgabe möchten wir Sie – liebe Leserinnen und Leser – wieder einmal treu und zuverlässig über die aktuellen kommunalpolitischen Themen informieren und Ihnen unsere GRÜNE Sicht der Dinge näher bringen. „Treu und zuverlässig“? Ja, es ist vielleicht bei all dem Trubel etwas untergegangen, dass „Dat Pöggskén“, der kleine GRÜNE Zeitungsfrosch, in diesem Jahr 25 geworden ist. Seit August 1985 quakt er regelmäßig etwa dreimal im Jahr und hüpft in die meisten Telgter Briefkästen.

Viel Freude wieder einmal beim Lesen dieser Ausgabe, und einen guten Jahreswechsel wünscht Ihnen schon jetzt

Ihre Pöggskén-Redaktion



© Kolja Schoepe / PubliXviewinG

Bundesregierung verlängert AKW-Laufzeit bis zum Jahr 2050!

Ist der Ruf erst ruiniert, so lebt sich völlig ungeniert! Getreu diesem Motto agiert die schwarzgelbe Koalition im sogenannten Herbst der Entscheidungen.

Völlig unbeeindruckt von einer drastisch sinkenden Zustimmung in der Bevölkerung und gegen das Votum einer Vielzahl, nicht nur regierungskritischer Expertenmeinungen kündigt die Bundesregierung den gültigen Atomkonsens und ersetzt diesen durch ihren Atomkompromiss. Kompromiss zwischen was? Dieser

sogenannte Kompromiss dient einzig und allein den Gewinnen der Atomkonzerne, die aus ihren überalterten und längst abgeschriebenen Atommeilern noch die letzten Elektronen herausquetschen dürfen. Und das ohne dass diese, wie zunächst geplant, auf den aktuellen Stand der Sicherheitstechnik gebracht werden müssen. Mit diesem Geschenk führt die Bundesregierung konsequent fort, was mit der Mehrwertsteuersenkung für Hotels vor einem Jahr begann – eine Politik zu Lasten der Allgemeinheit und zu Gunsten

einzelner Interessensgruppen. Als Ziele des als Energiekonzept 2050 bezeichneten Maßnahmenkatalogs gibt die Regierung an:
 - Reduzierung der Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40 Prozent, bis 2030 um 55 Prozent, bis 2040 um 70 Prozent und bis 2050 um 80-95 Prozent (jeweils gegenüber 1990);
 - Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung auf 80 Prozent bis 2050;
 - Senkung des Primärenergieverbrauchs bis 2050 um 50

Prozent gegenüber 2008. Um diese Ziele zu erreichen, ist nach Überzeugung der Bundesregierung die Verlängerung der Laufzeit der deutschen Kernkraftwerke um sage und schreibe durchschnittlich 12 Jahre notwendig. Einzelne Kraftwerke sollen bis zum Jahr 2050 laufen! Die Kernkraft hat dabei die Funktion einer Brückentechnologie, mit deren Hilfe der Übergang zu erneuerbaren Energien kostengünstig und CO2-frei gelingen soll.

(Fortsetzung auf Seite 2)

ÖKOSTROM JETZT!

Wie leicht der Wechsel sein kann... Seite 3

DEMOGRAPHIE

Anmerkungen zur Zukunftsstrategie Seite 2

FAIRTRADE

Blick über den Tellerrand Seite 4

GRÜNE IN TELGTE

Damals bis heute Seite 8

DEMO AM ATOMLAGER AHAUS

Protest gegen Castortransporte

Seite 12

Fortsetzung von Seite 1

Bei näherem Hinsehen zeigt sich jedoch, wie wenig die Atomenergie als eine solche Brückentechnologie geeignet ist:

1. Argument Reduktion der Treibhausgasemission.

Die Reduzierung der Treibhausgase in der angegebenen Höhe ist nach Ansicht von Experten ohne Weiteres auch ohne die Laufzeitverlängerung, allein durch den weiteren Ausbau regenerativer Energien möglich. Das ginge dann auch ohne die Produktion zusätzlichen radioaktiven Mülls, von dem bis heute keiner weiß, wo dieser für die nächsten zehntausend Jahre (und länger) sicher gelagert werden

soll. Weltweit gibt es kein sicheres Endlager für Atommüll!

2. Argument Brückentechnologie
Insbesondere bei diesem Argument zeigt sich die Verlogenheit der Argumentation in ihrer gesamten Breite. Kernkraft ist völlig ungeeignet, das schwankende Angebot beispielsweise von Windenergie auszugleichen. Ganz im Gegenteil: die Tatsache, dass man Atomkraftwerke nicht nach Bedarf hoch und herunter fahren kann, zwingt Windanlagen dazu, selbst bei optimalen Wind ihre Rotoren zu bremsen und in den Wind zu drehen, wenn der Strombedarf gering ist. Hierdurch werden diese Anlagen unrentabel, und weitere Investitionen in Anlagen zur

Erzeugung erneuerbarer Energie werden verhindert. An Stelle unflexibler Kernkraftwerke könnten Gasturbinen flexibel die Stromlücke zwischen der jeweiligen Nachfrage und dem gerade verfügbaren Angebot an erneuerbarer Energie ausgleichen.

3. Argument „Kostendämpfung“
Bereits heute könnten die Energieversorger ihre Strompreise deutlich senken, wenn sie ihre Gewinne nicht unter Ausnutzung ihrer Marktmacht gnadenlos maximieren würden. So hat RWE 2008 (vor der Wirtschaftskrise!) eine Umsatzrendite (EBITDA zu Umsatz) von fast 18 % erwirtschaftet, während beispielsweise Thyssen-Krupp im Vergleichszeitraum auf

nur 9 % kommt. Offensichtlich werden die Preise für Strom nicht durch die Kosten bestimmt, sondern durch die Gier der Stromriesen – was in einem funktionierenden Markt im Übrigen durchaus nichts Verwerfliches hätte.

Doch es gibt ein Mittel gegen die Macht der Atomkonzerne: der Wechsel zu einem echten Ökostromanbieter – einem unabhängigen Stromanbieter, der aktiv den Ausbau der regenerativen Energien fördert. Denn wenn keiner mehr Atomstrom kaufen möchte, werden selbst die abgeschriebenen Reaktoren unrentabel.

p.s.



© Kolja Schoepe / PubliXviewinG

Demographischer Wandel in Telgte - was ist das denn?

Anmerkungen zur „Zukunftsstrategie“ einer Kleinstadt

Demographie kommt aus dem Griechischem von „Volk“ und „schreiben“, die Bevölkerung beschreiben. Den Ist - Zustand von etwa 19.300 Einwohner/innen erfassen; wahrnehmen, was in den nächsten fünf, zehn, zwanzig, vierzig Jahren so sein wird.

Einiges davon weiß man jetzt schon: Schließlich leben die Eltern des Jahres 2040 bereits: Sie gehen in eine der Telgter Kindertagesstätten. Das Dumme: Die Kirchengemeinde St. Marien, früher St. Clemens, z. B., hat den Mönkediek - Kindergarten bereits geschlossen. Der Grund: Zu wenig Kinder in der Telgter Innenstadt. Hat man nicht vor gerade mal fünfzehn Jahren mehrere Kindergärten gebaut, um den Kleinen von drei bis sechs und deren Eltern ein Betreuungsangebot zu machen? Und jetzt so etwas? Solche Tendenzen - vielleicht auch Widersprüche - waren ein Grund dafür, wes-

halb sich am 27. Oktober dieses Jahres ca. 50 Damen und Herren der Telgter Stadtverwaltung und des Rates zusammen fanden, um unter Inspiration und Moderation von Dr. Winfried Kösters, Soziologe und Publizist, zu überlegen: Wollen wir uns darauf einstellen, dass Telgte **wächst**; dass es **stagniert**, oder **schrumpft**? „Blöde Frage“, mögen Sie denken: „Wachstum ist das Einzige, das zählt.“ Ich gestehe: Ich dachte es bis dahin auch. Wer soll schließlich den Generationenvertrag erfüllen - religiös gesprochen: das 4. Gebot mit Leben füllen - wenn nicht der Nachwuchs in möglichst üppiger Zahl?

Nun weiß jedes aufgeklärte Fernsehkind, dass, um die Bevölkerung auf dem jetzigen Stand zu halten, jede Familie 2, 3 Kinder bekommen und großziehen muss. Sind es durchschnittlich nur 1, 7 mit Tendenz zu 1, 4 werden wir an Zahl schrumpfen. Die

Prognose der Bertelsmann-Stiftung für Telgte lautet 3,2 % Bevölkerungsrückgang für die nächsten 20 Jahre. 600 Menschen weniger; was soll's? Im Zweifelsfall sind das z. B. 100 Schüler/innen weniger,... also vier überflüssige Klassenräume. Vielleicht sind's auch 8 % weniger, wie für den Kreis Warendorf insgesamt prognostiziert. Also vielleicht die Auflösung einer weiteren Kindertagesstätte. Entscheidend ist, wie die Stadt Telgte mit dem von der Mehrheit des Rates und der Verwaltung befürworteten Kurs der „Konsolidierung“ umgeht. Einerseits bedeutet er, dass die Ausweisung von Baugebieten wohl ein Ende haben wird; da gibt's allenfalls Ergänzungen, vielleicht Verdichtungen.

Dass die Zahl von Kindern und Jugendlichen zurück geht, wir keine Alterspyramide mehr haben, sondern eher einen Altersspitz, kann auch eine Chance sein: Weniger Kinder in den einzelnen Grup-

pen einer Kindertagesstätte, in Schulklassen... Darüber allerdings befindet eher das Land Nordrhein Westfalen und dessen Finanzen, als die Wünsche der Telgter Bürger/innen.

Übrigens: Es gibt auch Städte, für die Wachstum vorausgesagt wird: Aachen, Bonn, Düsseldorf, Köln, Münster.

b.d.
grüne Ratsfraktion

REISEN für
pflegebedürftige Menschen

URLAUB & PFLEGE

mit:

- ✓ Fachpflege rund um die Uhr
- ✓ Mobilitätshilfe
- ✓ 1:1 Betreuung

Fordern Sie unseren Prospekt an oder informieren sich im Internet:

Urlaub & Pflege e.V.
Voßhof 10,
48291 Telgte

Tel.: 02504 – 73 96 043
Mail: post@urlaub-und-pflege.de
Home: www.urlaub-und-pflege.de

Kein Dauerauftrag für Atomstrom!

Atomausstieg selber machen – so funktioniert's

Die Bundesregierung hat dem Druck der Konzerne nachgegeben. Die Laufzeit der Atomkraftwerke soll um durchschnittlich 12 Jahre verlängert werden.

Dabei lehnt die Mehrheit der Bevölkerung die Verlängerung ab. Klar ist:

- Atomkraft ist ersetzbar: Deutschland verkauft immer mehr überschüssigen Strom ins Ausland. Die erneuerbaren Energien wurden in den letzten Jahren stärker ausgebaut als erwartet und können wegfallenden Atomstrom ersetzen.

- Atomkraft ist gefährlich: In der Nähe deutscher Atomkraftwerke leiden deutlich mehr Kinder an Blutkrebs als anderswo. In einigen AKWs gibt es durchschnittlich jeden Monat eine meldepflichtige Panne. Für die täglich wachsende Menge Atom Müll ist keine Lösung in Sicht. In die ehemaligen Atom-mülllager Asse und Morsleben

dringt Wasser ein, sie drohen einzustürzen.

- Atomkraft blockiert Zukunftsforschung: Die Atomkonzerne investieren wenig in Erneuerbare Energien, sondern bauen neue Kohlekraftwerke und planen im Ausland sogar neue Atomkraftwerke. In Deutschland behindern die noch laufenden, unflexiblen AKWs den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien.

Doch Sie als VerbraucherInnen können dem Atomstrom „Tschüss!“ sagen und den Ausbau der Erneuerbaren unterstützen: Wechseln Sie zu Ökostrom!

Dann können Sie sicher sein: Ihr Geld wird nicht für den Weiterbetrieb von Kohle- oder Atomkraftwerken verwendet. Und die Kosten sind zum Teil sogar günstiger als beim herkömmlichen Strommix der Stadtwerke (siehe Kasten).

Wohin wechseln?

Ein breites Bündnis deutscher

Umweltverbände empfiehlt vier bundesweit tätige Ökostromanbieter: EWS Schönau, Greenpeace energy, LichtBlick und die Naturstrom AG.

Diese Anbieter haben keine eigentumsrechtlichen Verflechtungen mit den Kohle- und Atomstromern. Und alle vier bieten Strom aus Erneuerbaren Energien und zum Teil auch aus gasgefeuerten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen an. Die folgende Kurzdarstellung beruht auf eigenen Angaben der Anbieter:

Die **Elektrizitätswerke Schönau (EWS)**, bekannt als Stromrebell, sind aus einer Bürgerinitiative gegen Atomkraft entstanden. Den EWS ist der politische Ansatz beim Stromwechsel besonders wichtig. Mit dem SonnenCent fördern sie neue Ökostromanlagen ihrer Kunden.

Greenpeace Energy aus Hamburg ist eine Genossenschaft mit 18.000 Mitgliedern, die aus Prinzip nicht profitma-

ximierend arbeitet. Sie bietet konsequenten Ökostrom, setzt sich für eine saubere Stromversorgung ein und baut selbst umweltfreundliche Kraftwerke.

LichtBlick aus Hamburg ist der größte unabhängige Öko-Energieversorger. Ab 2010 plant Lichtblick, in 100.000 Haushalten gasbetriebene „ZuhauseKraftwerke“ zu installieren, die Gebäude mit Wärme versorgen und mit Strom die unetere Windenergie im Stromnetz optimal ergänzen.

Naturstrom aus Düsseldorf handelt als einziger unabhängiger Anbieter mit Ökostrom, der zum größten Teil in Deutschland erzeugt wird. Naturstrom ist zertifiziert vom Grünen Strom Label und investiert für jede verbrauchte Kilowattstunde 1,25 Cent in erneuerbare Energien.

Ein weiterer unabhängiger Ökostromanbieter ist inzwischen bundesweit tätig:



Inhaber: Martin König
Grabenstr. 1, Tel 77119
Mo-Fr: 14-18:30, Sa 9-13
www.fahrrad-könig.de

Die Gaststätte
für
„Jung und Alt“!
Mit Biergarten



Inh. Familie Michael Brandes
Emsstraße 25
☎ (02504) 6600

- Mo. - Fr.: 17.00 - 1.00 Uhr
- Mittwoch Ruhetag
- Samstags, Sonntags + Feiertags ab 16.00 Uhr Frischschoppen

Strommixer: Neben der Vermarktung ist auch Produktion regenerativer Energien in nordwestdeutscher Region, wie z.B. Windkraftanlagen im Rheiderland das Ziel der Gewinnere werden in ökologisch-soziale Projekte reinvestiert.

Die **Stadtwerke ETO** bieten seit 2008 auch echten Ökostrom an. Es handelt sich um vom TÜV zertifizierten Ökostrom aus Wasserkraftwerken in Österreich. Ob Sie zu einem reinen Ökostromanbieter oder zum Ökostromtarif der Stadtwerke wechseln, bleibt gut abzuwägen.

- Entscheidend für eine Verringerung von Atom- und Kohlestrom ist, dass Neuanlagen für die Stromgewinnung aus Erneuerbarer Energie gebaut werden. Die Stadtwerke ETO investieren bisher kaum in solche Anlagen, es gibt allerdings Überlegungen in diese Richtung.

Die Stadtwerke ETO sind mehrheitlich in kommunaler Hand. Man unterstützt durch den Strombezug dort ein Unternehmen vor Ort. Gewinne bei den Stadtwerken führen auch zu einer Entlastung des städtischen Haushalts.



So einfach geht's:

1. Anbieter aussuchen

Privatleute und Unternehmen dürfen in Deutschland ihren Stromversorger frei wählen. Der Wechsel ist kostenlos und unkompliziert. Auf www.oekostrom-fuer-telgte.de und unter Tel. 02504-5316 erfahren Sie, welche Stromversorger echten Ökostrom liefern und sich gegen Atomkraft engagieren. Hier können Sie auch Verträge der empfohlenen Ökostromanbieter anfordern.

2. Vertrag ausfüllen

Wechseln Sie online unter www.atomausstieg-selber-machen.de oder bestellen Sie den Vertrag telefonisch. Zum Ausfüllen benötigen Sie nur Ihre Adresse, Bankverbindung und Stromzählernummer. Diese Nummer steht auf der letz-

ten Stromrechnung und auf dem Stromzähler.

3. Vertrag unterschreiben und abschicken

Ihr neuer Ökostromanbieter erledigt alles Weitere für Sie. Insbesondere organisiert er auch die Kündigung Ihres alten Stromlieferanten. Sie werden übergangslos Kunde des von Ihnen ausgewählten Ökostromanbieters – Stromunterbrechungen oder Wechselgebühren entstehen nicht. Nach wenigen Wochen ist Ihr persönlicher Atomausstieg vollzogen.

Fertig!

Wenn Sie schon gewechselt haben, freuen wir uns über Ihre Unterstützung: Erzählen Sie Verwandten, Freunden und Kollegen, wie einfach „Atomausstieg selber machen“ ist. Gerne schicken wir allen Interessierten unser Infomaterial zu.

Kostenfreie, anbieterunabhängige Beratung unter Tel. 0 25 04 - 53 16
www.oekostrom-fuer-telgte.de

u. we

Was kostet Ökostrom?

Anbieter	Tarif	Grundbetrag (Euro)	Arbeitspreis (Cent)	Kosten 1-Pers-HH 1200 kWh/a	Kosten 2-Pers-HH 2200 kWh/a	Kosten 3-Pers-HH 3000 kWh/a	Kosten 4-Pers-HH 3500 kWh/a
Stadtwerke ETO	allgem. Tarif	5,39	22,26	27,65	46,20	61,04	70,32
	Premium 1	4,46	22,19	26,65	45,14	59,93	69,18
	Premium2	8,93	19,81	28,74	45,25	58,45	66,71
	ETO-Öko	5,39	21,79	27,18	45,34	59,87	68,94
EWS Elektrizitätswerke Schönau	Tarif 1	6,90	22,70	29,60	48,52	63,65	73,11
	Tarif 2	6,90	23,30	30,20	49,62	65,15	74,86
	Tarif 3	6,90	24,49	31,39	51,80	68,13	78,33
greenpeace-energy		8,90	23,60	32,50	52,17	67,90	77,73
Lichtblick		8,95	21,99	30,94	49,27	63,93	73,01
naturstrom		7,95	21,25	29,20	46,91	61,01	69,93
die strommixer		5,16	20,50	25,66	42,74	56,51	64,95

Ergebnis einer Internetrecherche im Okt. 2010. Angaben ohne Gewähr.

• Thermische Solaranlagen
• Photovoltaik
• Pelletheizungen

• Verkauf • Beratung • Planung • Hilfe bei Selbsteinbau • Montage •

W. Schneider-Reif
Kamenzstraße 8
48351 Everswinkel

Tel.: (02582) 902216
E-Mail: solar-konzept@t-online.de
www.solar-konzept.net

Schulentwicklung in Telgte - Zeit zu handeln!

Sinkende Schülerzahlen, damit verbunden sinkende Anmeldungen an den weiterführenden Schulen, erfordern Überlegungen zur Weiterentwicklung der Schullandschaft. Jetzt muss Telgte handeln und die Schulentwicklung aktiv voran treiben, um nicht von der Entwicklung selbst getrieben zu werden.

Die Grüne Fraktion hat deshalb mit einem Antrag an den Schul- und Kulturausschuss eine Anfrage an die Stadtverwaltung gerichtet bezüglich der Prognosen künftig zu erwartender Anmeldungen. Des weiteren sollen schulrechtliche Rahmenbedingungen und Möglichkeiten ausgearbeitet und dargestellt werden, um daraus den künftigen Hand-

lungsspielraum ableiten zu können. Und die Stadtverwaltung soll den Prozess gemeinsamen Handelns aller relevanten Gruppen anstoßen und moderieren. Das sind die Schulen vertreten durch Schulleiter/innen, Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen, die Politik, vertreten durch die Fraktionen und Parteien, die Stadtverwaltung und externe Fachleute. Vorschläge sollen eingeholt werden und in Form eines „Runden Tisches“ eine Zukunftsvision, ein pädagogisches Konzept erarbeitet werden.

Die Fraktion Bündnis90/Die Grünen ist überzeugt, dass nur ein Zusammenwirken aller Gruppen, also ein Ergebnis auf eine möglichst breite Basis gestellt, erfolgreich sein kann. Besonders die Schulen müs-

sen von der Tragfähigkeit überzeugt sein, denn Schule muss sich immer auch in und aus Schule heraus entwickeln. Viele Informationsveranstaltungen, Diskussionen, Beratungen und nur eine ergebnisoffene, ideologiefreie Herangehensweise versprechen Erfolg. Telgtes Schulsituation muss individuell betrachtet und bewertet werden und es können keine wie auch immer gearteten Konzepte einfach übernommen und übergestülpt werden. Gleichwohl lohnt es sich über den Tellerrand zu schauen und auch Entwicklungen in der Nachbarschaft, nah und fern, zu betrachten und für Telgte zu bewerten.

Bildungspolitik wird oft als schwierig betrachtet, da jeder glaubt, ein Experte zu sein. Man war oder ist Schüler/in,

Eltern oder Großeltern von Schüler/innen und vielleicht sogar Lehrer/in und hat somit direkt oder indirekt mit Schule zu tun. Dieses vordergründig Schwierige sollte genutzt werden, um auch bei den Bürgern einen möglichst großen Konsens herzustellen, denn das Interesse an dem Thema Schulentwicklung und Bildungspolitik ist sehr hoch einzuschätzen. Fühlen Sie sich eingeladen mit zu diskutieren und an Telgtes neuem Schulkonzept mitzuarbeiten.

Zum Schluss noch zwei Bemerkungen: Vermutlich wird der „Runde Tisch“ eckig sein und die Fraktion Bündnis90/Die Grünen hat Ideen, wie Schule in Telgte aussehen könnte und wird sie zu gegebener Zeit auch beitragen.

m.k.

Telgte will Fairtrade-Stadt werden

14 Stunden Arbeitszeit und darüber, bis zu sieben Tage in der Woche, fehlende Schutzbekleidung gegen hochgiftige Pflanzenschutzmittel, Diskriminierung und sexuelle Nötigung, das ist die Arbeitsrealität für viele Kleinbauern und Plantagenarbeiterinnen bei der Produktion von Bananen, Kaffee, Kakao und insbesondere Baumwolle in sogenannten Entwicklungs- oder Schwellenländern. Und das für einen Lohn, der das tägliche Auskommen kaum ermöglicht und Investitionen, sei es in die Bildung der eigenen Kinder oder in Infrastrukturprojekte, wie Brunnen oder Straßen, unmöglich machen. Die ohnehin schon ungleichen Voraussetzungen beim Kampf um Weltmarktanteile mit den Industrienationen werden noch verstärkt durch ein System von Subventionen und Schutzmechanismen wie beispielsweise in der Textilindustrie.

Die Weltläden haben sich seit jeher auf die Fahnen geschrieben, diese unfaire und unwürdige Situation, wenn nicht zu beseitigen, so doch zumindest zu mildern. Bereits seit den 60er Jahren bieten sie Kaffee, Tee, Kakao, Bananen sowie kunsthandwerkliche Erzeugnisse aus Afrika, Asien und Südamerika an, wobei sie den Erzeugern „faire“ Preise, die in der Regel über dem Weltmarktpreis liegen, dafür

zahlen. Inzwischen hat sich mit dem Fairtrade-Siegel ein von 17 nationalen Organisationen aufgestellter Standard für Fairen Handel etabliert. Die wesentlichen Kennzeichen, neben einem angemessenen Preis, sind langfristige Lieferverträge, soziale Absicherung, Arbeitsschutzmaßnahmen sowie soziale Projekte im Umfeld der betroffenen Bauern und Arbeiter.

Mittlerweile hat eine Vielzahl von Produkten den Weg in den „normalen“ Einzelhandel gefunden, und – insbesondere in den Niederlanden, der Schweiz und in Großbritannien – haben sich auf Fairtrade-Produkte spezialisierte Einzelhändler neben den Weltläden etabliert.

Auch wenn die Marktanteile der einzelnen Produkte noch vergleichsweise gering sind – sie reichen von 5% bei Schnittblumen (insbesondere Rosen) über 2% bei Tee und 1,3% bei Kaffee bis zu kaum messbaren Anteilen bei Textilien – ist das Segment fairer Waren mit einem Wachstum von 20% bis 25% in den letzten Jahren doch auch für den Einzelhandel von zunehmender Bedeutung. Laut einer Studie der Commerzbank hat sich zudem das Konsumverhalten tendenziell durch die jüngste Krise weg von billigen, qualitativ minderwertigen Waren zu ethisch einwandfreien, qualitativ hochwertigen Waren bewegt.

Die Initiative „Fairtrade-Stadt Telgte“,

bestehend aus den beiden Telgter Weltläden, dem Friedenratschlag Telgte, dem Freundeskreis Zentralamerika sowie einigen engagierten Privatpersonen, hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Trend positiv aufzunehmen und zum Nutzen der Stadt Telgte, ihrer Wirtschaft und BürgerInnen, aber auch zum Nutzen der Erzeuger der oben aufgeführten Produkte zu verstärken. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen zunächst fünf Hürden genommen werden:

1. Der Rat der Stadt muss beschließen, bei allen offiziellen Sitzungen Fairtrade-Kaffee sowie ein weiteres Fairtrade-Produkt (beispielsweise Tee oder Orangensaft) zu verwenden.
2. Es muss eine lokale Steuerungsgruppe unter Beteiligung der Stadt gebildet werden, die die Aktivitäten vor Ort koordiniert.
3. Es müssen in vier Geschäften und zwei Gastronomiebetrieben Fairtrade-Produkte erhältlich sein.
4. In öffentlichen Einrichtungen müssen Fairtrade-Produkte verwendet und Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durchgeführt werden. Öffentliche Medien müssen über alle Aktivitäten berichten.

Am Sonntag, den 10. Oktober, fand bereits ein „fairer Empfang“ statt, in dem Geschäftsleuten, Vertretern von Vereinen und Schulen sowie den Ratsfraktionen weitere Informationen zum

Einmal schön
machen,
bitte!

Mit Dr. Hauschka
Dekorative Kosmetik

ab jetzt
freitags oder samstags

Interesse? Bitte melden!

KORNBLUME
NATURKOSTMARKT

Telgte, Schleifstiege 15 - 17
Telefon 0 25 04/ 15 65
durchgehend geöffnet

mindermann
Augenoptik am Baßfeld

Ursula Mindermann
Dipl.Ing für Augenoptik

Baßfeld 12 • 48291 Telgte
Fon 0 25 04 - 50 50
www.mindermann-angenoptik.de

Thema „Fairtrade-Stadt Telgte“ gewonnen werden sollten. Dabei wurden eine Vielzahl fairer Produkte vorgestellt und Ideen zu ihrer Verwendung aufgezeigt. Ziel der Veranstaltung war es insbesondere, die eingeladenen Gäste zur Mitwirkung an dem Projekt und am Erreichen der fünf Kriterien zu überzeugen. Auch in den kommenden Wochen sind weitere Aktionen geplant, die vor allem die Telgter Bürgerinnen und Bürger als potentielle Konsumenten von Fairtrade-Produkten ansprechen sollen. So wird auf dem Marktplatz in Telgte an einem der nächsten Wochenende ein Informationsstand mit Fairtrade-Produkten aufgestellt werden.

p.s.



Bündnis 90/Die Grünen informieren sich über die Artenvielfalt auf der Wacholderheide in den Klatenbergen.



Sehr anschaulich und kompetent informiert uns Andreas Beutling (5. v. l.) vom NABU

Die Wacholderheide in den Klatenbergen war das Ziel eines Waldspazierganges der Grünen. Hier hat der NABU, mit viel ehrenamtlicher Unterstützung, ein Landschaftsfenster für die Entwicklung einer Heide und einer Trockenrasen-Vegetationsfläche geschaffen. Andreas Beutling (siehe Foto - 5. v. l.), von der NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., übernahm die fachkundige Führung. In der Hand hält er das Foto des Schafes, für das die Grünen eine Patenschaft übernommen haben. Die Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen konnten sich über den Entwicklungsstand der neuen Artengemeinschaft auf der Wacholderheide informieren.

j.th.

HELLA BONK

Mineralien und Schmuck

Besondere Weihnachtsgeschenke ...
Echte Perlen und Edelsteine ...
Eigene Entwürfe und Anfertigung ...

Heilsteine, roh und poliert

Emsstraße 3 · 48291 Telgte · Telefon (0 25 04) 33 26

Schon Juleica-Besitzer/in?

Viele Ferienfreizeiten werden von Telgter Vereinen und Verbänden für Kinder und Jugendliche organisiert und durchgeführt. Durch Vorfälle im Rahmen einer Ferienfreizeit des Stadtsportbundes Osnabrück auf Ameland wurde öffentlich viel über die Rahmenbedingungen solcher Ferienmaßnahmen und ihre Betreuungsregelung diskutiert.

Dies hat die grüne Ratsfraktion zum Anlass genommen, die Frage nach der Ausbildung von BetreuerInnen von Telgter Ferienfreizeiten im Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales und Senioren am 26.10.2010 auf die Tagesordnung zu setzen.

Aus Sicht der grünen Ratsfraktion wird durch die kritischen öffentlichen Diskussionen leider auch die Arbeit vieler Ehrenamtlichen, die in ihrer eigenen Freizeit und ihrem Urlaub engagiert Ferienmaßnahmen durchführen, hinterfragt. Pauschale Zuschreibungen werden jedoch den unterschiedlichen Voraussetzungen nicht gerecht. Ohne das Engagement vieler Ehrenamtlicher wären viele tolle Freizeiten und Stadtranderholungen mit

wertvollen Erfahrungen für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen auch in Telgte nicht möglich.

Um diese Angebote auch in Zukunft zu erhalten und dabei den Schutz für die teilnehmenden Kinder sicherzustellen, ist es notwendig, dass die ehrenamtlichen BetreuerInnen gut auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. Sie müssen ausreichend Sicherheit erhalten, um mit kritischen Situationen umgehen zu können und zu wissen, wo sie schnell Unterstützung erhalten.

Die Sensibilisierung und Aufmerksamkeit für mögliche Risiken sowie klare Absprachen im Betreuungsteam und mit den Eltern sind die beste Prävention, um Kinder vor Übergriffen untereinander oder durch einzelne BetreuerInnen zu schützen.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat vor diesem Hintergrund und mit der Perspektive für die Ferienmaßnahmen in 2011 die Verwaltung um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche Freizeiten und Ferienprogramme werden von Telgter Verbänden, Vereinen

und Organisationen in den Ferien regelmäßig durchgeführt?

2. Wer übernimmt die Leitung für diese Angebote und wie ist sie für diese Aufgaben vorbereitet?

3. Wie und durch wen werden für die einzelnen Angebote die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer geschult? Sind für den ehrenamtlichen Einsatz bestimmte Standards z. B. die Juleica (Jugendleitercard) vorausgesetzt?

Sieht die Stadtverwaltung die Notwendigkeit und Möglichkeit, die Vorbereitung der Ehrenamtlichen zusammen mit den Organisatoren für 2011 zu verbessern und dies auch in der Öffentlichkeit transparent zu machen?

Die Verwaltung erläuterte in der Sitzung, dass viele sehr unterschiedliche Freizeitangebote von Telgter Jugendverbänden und Vereinen durchgeführt werden, die auch für die Vorbereitung und Begleitung ihrer Ehrenamtlichen verantwortlich sind. Während

es bei den Sportvereinen besondere Ausbildungsformen gibt, erhält man in der Jugendarbeit nach einem Gruppenleitungs- und Erste-Hilfe-Kurs die Jugendleitercard als Bescheinigung für eine ca. 40 stündige Ausbildung. Es wurde erläutert, dass die Juleica in vielen Telgter Vereinen und Verbänden bekannt ist und teilweise auch erworben wurde. Es wurde angeregt, die Angebote zur Schulung von Jugendverbänden und des Kreisjugendamts in Telgte noch bekannter zu machen. Auch der Stadtjugendring – als neues beratendes Mitglied im Ausschuss – möchte sich an Qualifizierungen beteiligen. Eltern kann man also raten, sich auch über diesen Aspekt des Ferienangebots zu informieren. Und den jungen Ehrenamtlichen ist diese Ausbildung zur ihrer Unterstützung wärmstens zu empfehlen (und der Kurs soll sogar Spaß machen!).

k.m.

grüne Ratsfraktion



Inhaber: Martin König
Grabenstr. 1, Tel 77119
Mo-Fr: 14-18:30, Sa 9-13
www.fahrrad-könig.de

Ihr Fahrrad-Spezialist in Telgte

Fahrräder 2010

GREEN'S Westminster

3-Gang Nabendynamo **399,- €**



Kommen Sie zur Probefahrt – Wir beraten Sie gern und unverbindlich!

Service und Reparatur
Für uns selbstverständlich

Glas · Porzellan · Fahrräder

VOGT

48291 Telgte · Ritterstraße 47

gegenüber der Feuerweh

Tel. 0 25 04 / 21 96 · Fax 0 25 04 / 7 73 77

Öffnungszeiten
Tägl. 9–13 u. 14.30–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr
Montagnachmittag geschlossen.



Wichtige Weichenstellung

„Endlich!“ Das sollte eigentlich die Reaktion auf die zwei wichtigsten, städtebaulichen Entscheidungen der letzten Monate oder Jahre sein. Angesichts der zurückliegenden Auseinandersetzungen zu diesen Themen erstaunt nicht sehr, dass nicht jede und jeder so positiv reagiert.

Trotzdem: Für das Feuerwehrgerätehaus hat man endlich einen Standort gefunden und die Richtung für die Entwicklung des Bahnhofsbereichs ist vorgezeichnet. Der Rat hat so entschieden, nicht mit deutlicher Mehrheit, aber immerhin. Und er hat richtig entschieden.

Für den Standort der Feuerwehr wollen wir hoffen, dass nun erst einmal die Arbeit beginnen kann, sich die öffentliche Diskussion beruhigt und sich erst im nächsten Jahr mit den hoffentlich guten Er-

gebnissen des Architekten Wettbewerbs beschäftigt wird. Das Preisgericht wird am Ende des Wettbewerbs aus einer breiten Auswahl an Entwürfen - zwölf Architekturbüros sind eingeladen - das beste Konzept für Telgte und die Feuerwehr auswählen können. Das ist immer noch keine Garantie für einen Entwurf, der so überzeugt, dass deswegen alle Diskussionen verstummen werden. Aber die Chancen stehen gut, das Bestmögliche an dieser Stelle zu erreichen.

Die Voraussetzungen für den Bahnhof und sein Umfeld waren in den letzten Jahren lange nicht so gut. Mit guter Absicht hatte man sich im Jahr 2007 für einen Investorenwettbewerb als geeignetes Verfahren entschieden. Im Unterschied zu einem Architektenwettbewerb wird ein Investor aufgefordert, ein architektonisches Konzept zusammen mit einem Kaufpreis

vorzulegen. An mancher Stelle mag dies der richtige Weg sein, städtebauliche und wirtschaftliche Ziele gleichzeitig zu verfolgen, aber der Weg lief zunächst ins Leere. Es folgte jedenfalls ein ewiges Hin und Her. Aus heutiger Sicht kann man mehrere Mängel ausmachen, aus denen man lernen sollte. War das Verfahren das Richtige, waren die Auslobungsbedingungen zu eng gezogen, war die Auswahl der Teilnehmer Erfolg versprechend? Ist man mit ausreichend Sinn für das Machbare mit dem Ergebnis umgegangen? Hinterher ist man immer klüger.

Nun hat der Entwurf des Büros Schnoklake&Betz die wichtigsten Hürden genommen, den Gestaltungsbeirat, den Planungsausschuss und schließlich den Rat überzeugt. Leider konnten (noch) nicht alle „gesellschaftlichen Gruppen“ überzeugt werden, aber

dazu später mehr. Neu ist die Rolle des Gestaltungsbeirates. Gerade erst ins Leben gerufen, hatte er sich bereits in der ersten, konstituierenden Sitzung um dieses wichtige Thema zu kümmern. Auch wenn sich noch vieles im und um den Gestaltungsbeirat einspielen muss, zum Beispiel erscheint die Vermittlung der Empfehlungen und der Beweggründe noch verbesserungsfähig. Es zeigte sich, dass dieses neue Gremium einen wichtigen Beitrag leisten kann. Man (mit einer Frau an der Spitze) ließ sich beide Entwürfe vorstellen und führte anschließend eine gute, niveauvolle Diskussion um die Qualität der Entwürfe. Eines, was in der öffentlichen Diskussion nicht so deutlich wurde, erscheint mir wichtig: Es geht nicht vorrangig um die Frage, wie später die Fassaden aussehen werden, es ging dem Gestaltungsbeirat zuerst um die städtebauliche Dimension - um die Bil-

dung von Stadträumen, Plätzen und Wegen, um Blick- und Wegebeziehungen, um das Erlebnis von Dichte und Weite. Es ist eine solche Betrachtung, die entweder einen genauen und analysierenden, vielleicht auch geschulten Blick erfordert oder eine gut verständliche grafische und neutrale Aufarbeitung der unterschiedlich präsentierten Entwürfe notwendig macht. Auch beim Blick auf die perspektivischen Darstellungen der Architekten ist Vorsicht geboten. Und damit ist die Vorsicht beziehungsweise der Weitblick gemeint, der es versteht, diese Darstellungen auf den eigentlichen Inhalt zu reduzieren und geschmackliche Dinge außen vor zu lassen. Wenn sich aber Einzelne, Gruppen oder Vereine an der öffentlichen Diskussion mit unfachmännisch und fehlerhaft konstruierten Fotomontagen beteiligen und daraus Dinge ableiten, die nun wirklich nicht haltbar sind, dann verlässt man damit vollständig die objektive Sicht auf dieses eben gar nicht so leichte Thema. Offensichtlich braucht es weitere Hilfsmittel zu Beurteilung, wie Modelle, neutrale Schwarz- und Lagepläne, damit auch die Bürger bei diesem Thema mitgenommen werden können, denn wie sagte noch vor Kurzem Herr Geißler: „Aus Betroffenen sind Beteiligte zu machen.“ Man darf gespannt sein, ob dies in den kommenden Wochen und Monaten wenigstens in Telgte gelingen wird.

t.h.

Neue Filteranlage soll die Schmutzwasserbelastung mit Perfluorierten Tensiden (PFT) abbauen

Ab Oktober übernimmt eine neue Filteranlage des Telgter Galvanobetriebes die Reinigung des belasteten Abwassers. Die Stoffgruppe der PFT steht unter dringendem Verdacht Krebs zu verursachen. Das ist Grund genug, die Einleitung von PFT in das Abwassernetz zu verhindern.

Wir erinnern uns: Seit Jahren belasten die Abwasser des Galvanobetriebes das Abwassersystem in Telgte mit den hochgiftigen Perfluorierten Tensiden (PFT). Auch die Umstellung der Produktion

auf PFT-freie Zuschläge zeigte keine Abnahme der Belastung. Zu groß war die Verunreinigung der Produktionsanlage mit PFT-haltigen Ablagerungen.

Nun hat der Betrieb die Produktionsanlagen nachgerüstet und eine aufwendige Filteranlage installiert. Ein Kiesfilter und zwei parallel geschaltete Aktivkohlefilter, jeder hat ein Volumen von 2,5 m³, sollen den Betrieb zukunftsfähig machen. In einer Betriebsbesichtigung zeigte Wolfgang Redecker mit berechtigtem Stolz die neue Umweltinvestition.

Die Betriebsinhaber haben noch weitere Pläne. Sie werden sich bemühen, die Abwassermenge zu reduzieren und, wenn möglich, einen geschlossenen Kreislauf einzurichten.

Die Pöggskenredaktion dankt dem Ehepaar Redecker, dass sie diese Investition für den aktiven Umweltschutz in ihren Betrieb eingebracht hat. Alle Beteiligten sind sich darüber einig, dass dieser Betrieb immer eine umwelttechnische Herausforderung bleiben wird. Ein Galvanobetrieb ist nun mal keine Backstube.

j.th.



Mit berechtigtem Stolz zeigt Wolfgang Redecker die neue Filteranlage. Im Hintergrund sind die beiden Aktivkohlefilter zu sehen.



© madochab / photocase

Wird Telgte fahrradfreundliche Stadt?

Die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen hat jedenfalls im September einen entsprechenden Prüfantrag im Bauausschuss eingebracht.

Dabei geht es um den möglichen Beitritt der Stadt Telgte zur „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.“ kurz AGFS.

Die AGFS hat sich auf die Fahnen geschrieben, durch

innovative Konzepte den Anteil des nicht motorisierten Verkehr zu steigern und dadurch die Lebensqualität in den Städten zu fördern.

Die teilnehmenden Gemeinden und Städte fungieren dabei als Modellstädte. Münster, Borken, Coesfeld oder Rhede sind solche Modellstädte und zeigen mit vielen Projekten, was möglich ist.

In die AGFS aufgenommen werden Gemeinden allerdings nur, wenn sie ein fahrrad-

freundliches Gesamtkonzept vorlegen. Außerdem müssen sie innovative, effektive und unkonventionelle Wege zur Lösung von Problemen bevorzugen und kommunalpolitisch deutliche Prioritäten für den Radverkehr setzen.

Für die Stadt Telgte birgt die Teilnahme folgende Vorteile:

1. Erreichen der Klimaschutzziele 2020 insbesondere der Ziele im Straßenverkehr, die im EEA-Prozess benannt wurden (zur Erinnerung: 42% des

CO² Ausstoßes sind auf den Straßenverkehr zurückzuführen!)

2. Fahrrad als wichtiges innerstädtisches Verkehrsmittel fördern

3. Radtourismus fördern (innerdeutscher Reiseanteil steigt)

4. Alleinstellungsmerkmal“ im östlichen Münsterland

5. Fahrradverbindungen in/zwischen den Ortsteilen fördern

6. City-Marketing

7. Senkung der Unfallzahlen (teilnehmende Städte beobachten sinkende Unfallzahlen)

Die Verwaltung prüft nun, auf welche Weise die Fahrradfreundlichkeit in der Stadt Telgte verbessert werden kann. Die Mitgliedschaft in der AGFS wäre hierbei aus unserer Sicht ein großer Schritt nach vorne.

m. b.

grüne Ratsfraktion

Heike Groos: Das ist auch Euer Krieg

Lesung im Jugendcafe Telgte mit Autorin



Heike Groos, Bundeswehrärztin und Mutter von 5 Kindern war insgesamt mehr als 2 Jahre in Afghanistan stationiert. Über ihre Erfahrungen schrieb sie das Buch: „Ein schöner Tag zum Sterben.“

Stimmte sie dem Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan zu Beginn zu, lehnt sie ihn aufgrund ihrer Erfahrungen mittlerweile ab und sieht den Konflikt in Afghanistan als militärisch nicht mehr zu lösen an.

Mangelnde Vorbereitung auf ihren Einsatz in einem Kriegesgebiet, aber auch die unzureichende Versorgung während des Einsatzes wird von der Ärztin kritisiert. Traumatisierte SoldatInnen werden von der Bundeswehr im Stich gelassen, aber auch in der Bevölkerung vermisst Heike Groos

Verständnis für heimgekehrte BundeswehrsoldatInnen.

Auch mangelnde Kooperation und Absprachen unter den Hilfsorganisationen wurde von ihr beklagt. Zahlreiche betroffene Reaktionen auf dieses Buch führten dazu, dass Heike Gross als ein weiteres Buch mit dem Titel: „Das ist auch Euer Krieg“, eine Sammlung mit Reaktionen und Erfahrungen von in Afghanistan stationierten SoldatInnen und deren Angehörigen veröffentlichte.

Eine Lesung, die betroffen machte. Die grausame Wirklichkeit von Krieg macht auch vor Deutschland nicht halt.

u. m.

Der Ortsverband der Grünen lud Heike Groos zur Vorstellung ihrer Bücher über ihren Einsatz als Ärztin in Afghanistan nach Telgte ein.

Photovoltaik

Ein **Geschenk** des Himmels!

Investieren Sie mit uns erfolgreich in die **Sonne**.
(Ihre Partnerin, die Ökologie mit Ökonomie verbindet).

Sprechen Sie mit uns -
kostenlose Beratung vor Ort

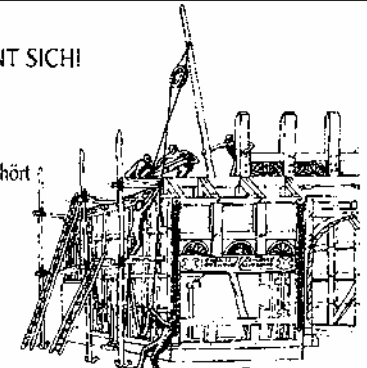
Mail: heinz.rickhoff@yahoo.de

elektrotechnik
Heinz Rickhoff
Königstr.7 48291
Telgte
Tel. 02504/1709

ALTES ZU ERHALTEN LOHNT SICH!

Wir restaurieren für Sie:
Fachwerk, Gauben, Dachstühle
Alles was zu einem belagten Haus gehört

Wir bauen und entwerfen für Sie:
Gartenhäuser, Pergolas, Verandas,
und vieles mehr, fragen Sie uns



Zimmerei • Restaurierung
KLAAS STIEGEMEIER - OEHLÉN
Tel.: 02504 - 5959 in Telgte

Wir sind Architekten aus Überzeugung.

Petra Hartmann | Thomas Hartmann

www.hartmanns-architekten.de



Honig aus Telgte

Imkerei
Apfel, Biene & co

kostenloser Lieferservice innerhalb
Telgte ab 2 Gläser

Streuobstwiese 500g 4,- Euro
Sommerblüte 500g 4,- Euro
Klatenberger Sommertracht 500g
4,20 Euro
zuzüglich 0,30 Euro Pfand

Matthias Wenzel
Tel.:02504/932841

Kontaktadressen

Ortsverband:

Peter Spieker
Waldweg 27
48291 Telgte

Tel. 93 26 10

Ratsfraktion:

Sabine Grohnert
Hasenkamp 45
48291 Telgte

Tel. 7 70 96

www.gruene-telgte.de



Es geschah im Jahre 1983

Persönliche Impressionen zu GRÜN damals und heute

Selbst in der westfälischen Provinz waren grüne Gedanken in zwischen angekommen.

1977 hatten Herbert Gruhl u. a. auf Bundesebene eine ökologische Reformbewegung angestoßen, die um die Säulen "gewaltfrei; sozial; basisdemokratisch" ergänzt wurde: Programmatische Aussagen, die 1999 beim Parteitag in Bielefeld im Vorfeld des militärischen Einsatzes der Bundeswehr in Albanien unter Rot - Grün mit dem Farbbeutel - Wurf auf des Außenministers Joschka Fischers Ohr - begleitet von 20-minütigem Dauer - Trillerpfeifen - Konzert, bei dem Antje Vollmer fast gewalttätig gegenüber den jugendlichen Grünen wurde - einer harten Belastungsprobe ausgesetzt waren. Antje Vollmer gehörte - wie weiland Christian Ströbele - noch zu der Generation, die mit ehemaligen RAF - Aktivisten verhandelte. "Macht kaputt, was Euch kaputt macht!" ist als Losung für heutige GRÜNE, die mitten in der Gesellschaft angekommen und teilweise in ihr - was die Haarfarbe angeht - grau geworden sind, kaum vorstellbar.

Fragten sich Sympathisanten der Mitte - achtziger - Gründungsjahre, ob sie auf einem Pressefoto damaliger Versammlungen der Grünen erscheinen wollten; ob das nicht vielleicht ihrem Image und/oder beruflichen Fortkommen entgegen stehen könnte, kommt es in unserem Jahrzehnt durchaus vor, dass sich Grüne und Rote o.a. schon mal um den besten Platz beim Pressefoto streiten und vermeintliche Unausgewogenheit in der Darstellung der veröffentlichten Meinung beklagen.

Und heute, 2010?

BÜNDNIS 90 / Die GRÜNEN sind

neben den Christdemokraten die zweite Volkspartei in Telgte. Das hätte vor der Kommunalwahl im letzten Spätsommer niemand geglaubt.

GRÜNE heute sind nicht mehr nur nörgelnde Studenten und Lehrer- und Rentner/innen, sondern umfassen vom beruflichen Spektrum her von der Optik -Ingenieurin, dem IT-Spezialisten, Denkmalpfleger, der Jugendamtsmitarbeiterin beim Landschaftsverband, Hausmann, Musikschullehrerin, Krankenschwester, Einzelhandelskauffrau, Studenten, Floristin, Künstlerin, Maschinenbauer ... den gesamten gesellschaftlichen Querschnitt. Grüne **heute** gestalten Politik im **Einzelnen** mit: Auf den Feldern Wirtschaft, Klimaschutz, Energie, Innenpolitik, Verteidigungskonzepte, Menschenrechte, Integration, Erziehung, soziale Gerechtigkeit, Kultur. Dass Telgte mit 71 % in der Person Wolfgang Pieper im Mai 2010 Bürgermeister wird, mögen Optimisten vermutet haben. Gerechnet hat mit einem solchen Erdrutsch niemand.

Seit Ende Mai 2010 läuft Vieles einfach/er im Sinne der Bürger/innen in unserer Stadt. Auf dem Weg zum Rathaus morgens um viertel vor acht beantwortet Wolfgang im Gespräch vom Fahrrad aus schon zwei bis zwölf Anfragen von Telgtern persönlich. Die meisten wissen, wo er wohnt: Das Haus seiner Familie steht seit 1675 - liebevoll restauriert - in der Ritterstraße. Mehr als die Hälfte der Verwaltungsmitarbeiter/innen kannte er vorher schon sowieso, was für den Umgang im Rathaus sicher ein Plus ist. Ich wage die Vermutung, dass Wolfgang es versteht, die Mitarbeiter/innen so zu motivieren, dass sie mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit eigene Ideen und Initiativen entwickeln und vortragen.

Der Umgang im Rat hat sich verändert: Mit fast allen Ratsdamen und -herren ist der Bürgermeister per Du - ohne dass dieser Umgang politische Differenzen kaschiert. Dies ist nur möglich, weil sich der Bürgermeister in 25 - jähriger Mitgliedschaft im Rat (davon ca. 20 als Fraktionssprecher) in filigraner und hartnäckiger Kleinarbeit so durch Unterlagen gekämpft hat, dass er heute von „A“ wie Abwassergebührensatzungen, über „E“ wie Elternbeiträge für die Musikschule, „S“ wie Steuerungsmodelle für Verwaltungen, bis „Z“ wie Zwangsvollstreckung das kommunalpolitische 1 x 1 aus dem „FF“ beherrscht.

Wir sind optimistisch, auch in Zeiten extremer Finanzknappheit, was die kommunalen Haushalte angeht, dass sich mit den neuen Mehrheitsverhältnissen, den GRÜNEN als zweiter Volkspartei in Telgte, Einiges positiv gestalten zu können.

Die Ausweisung von Baugebieten (Klatenberge Ost, Telgte Südost) sowie des Gewerbeparks Kiebitzpohl West sorgt(e) auch bei den Grünen für Diskussionsstoff, genauso wie der neue Standort für die Feuerwache, eine attraktive Innenstadt oder die Musikschule.

Telgte kann mit vielerlei werben: Altstadt am Fluss;
Wallfahrtsort mit Tradition;
Wohnen im Grünen;
modern denkende Bürger/innen.

Mit diesen Pfunden werden wir kritisch umgehen und sie nach vorne bringen.

*b.d.
grüne Ratsfraktion*



KandidatInnen der Grünen 1984



KandidatInnen der Grünen 1994

Tatü Tataa...

Ein langer Weg zur Feuerwache in Telgte

Die Suche nach einem neuen Standort für die Feuerwache in Telgte erscheint als nicht enden wollende Geschichte. Ein wichtiges Kapitel ist mit der Ratssitzung im Oktober durch die Entscheidung für den Standort an der Alverskirchener Straße abgeschlossen. Hier zunächst ein Rückblick und im Anschluss die Begründung für die Position der grünen Ratsfraktion.

Chronologie der Ereignisse

Spätestens mit dem Brandschutzbedarfsplan aus dem Jahr 2003 ist klar, dass das derzeitige Feuerwehrhaus nicht mehr dem notwendigen Stand der Technik entspricht, es nicht die erforderliche Ausstattung und ausreichend Platz für die Vorbereitung der Einsätze bietet, und die Feuerwehrkameraden ihren ehrenamtlichen Dienst unter sehr schwierigen Bedingungen durchführen. Die Suche nach einem neuen Standort geht dann ab 2004/2005 in die konkrete Phase.

Bis Ende 2009 wird ein Standort am Kik-Markt lange von der Verwaltung, Teilen der CDU-Fraktion und der Feuerwehr favorisiert. Allerdings ist diese Option mit den Plänen eines Investors verbunden, der großflächigen Einzelhandel auf dem benachbarten Grundstück (ehemalige Druckerei Hansen) am Orkotten errichten wollte. Diese Verknüpfung mit ihren Auswirkungen für den Einzelhandel in der Altstadt und die Aktivitäten des damaligen Bürgermeisters in diesem Zusammenhang gerät zunehmend in die Kritik. Es gibt im Rat kei-



© himberry / photocase

ne Mehrheit mehr dafür, damit fehlt aber erneut eine Perspektive für die Feuerwehr.

Anfang 2010: Der Rat beschließt am 7.1., die Suche nach einem Standort für die Feuerwehr von der Einzelhandelsentwicklung abzukoppeln und neue Standorte zu suchen. In der Interimsphase ohne hauptamtlichen Bürgermeister prüft die Verwaltung insgesamt 9 mögliche Standorte.

27. Mai 2010: Die Ergebnisse dieser neuen Standortsuche werden dem Rat in einer nichtöffentlichen Sitzung vorgestellt. Von den 9 Standorten sind letztlich nur vier geeignet: Die Grundstücke Bruens, Dartmann, Kik und das neu in den Blick gekommene Grundstück an der Alverskirchener Str. Von diesen Grundstücken wurden testweise Alarmfahrten der Feuerwehr durchgeführt, um zu überprüfen, ob dabei die gesetzlich vorgeschriebenen Zeiten bis zum Eintreffen am Einsatzort er-

füllt werden können. Dies wird für alle möglichen Standorte erreicht. Der Bolzplatz an der Alverskirchener Str. wird von der Verwaltung als neuer Standort vorgeschlagen, da er für die Aufgaben der Feuerwehr als der am besten geeignete galt. Das Grundstück ist außerdem in städtischem Eigentum. Der Kreis Warendorf sowie die Bezirksregierung favorisierten nach Prüfungen diesen Standort ebenfalls. Der Rat beschließt auf der Grundlage dieser Informationen in seiner Sitzung den neuen Standort der Feuerwache an der Alverskirchener Str. mit zwei Gegenstimmen der SPD.

Juni 2010: Nach Bekanntwerden dieser Entscheidung regt sich erheblicher Widerstand besonders von Anwohnern im Umfeld der Alverskirchener Str., die sich für den Erhalt des Bolzplatzes aussprechen und Sorge vor der Lärmbelastung haben. Eine Anwohnerversammlung wird Ende Juni durchgeführt. Auf Kritik stößt auch die Tatsache, dass die Vorstellung der Standorte in nichtöffentlicher Sitzung erfolgt war. Bürgermeister Wolfgang Pieper räumt in dieser Phase ein, dass es ein Fehler gewesen sei, diese Entscheidung nicht durch einen ausreichenden zeitlichen Vorlauf und eine öffentlich geführte Debatte vorzubereiten.

8. Juli 2010: Auf Antrag der CDU-Fraktion wird in der Ratssitzung die Standortsuche für eine neue Feuerwache wie-

der ausgeweitet. Die Verwaltung wird beauftragt, die Standorte Bruens und Alverskirchener Str. umfangreicher zu prüfen, ein Lärmschutzgutachten und eine städtebauliche Bewertung vorzulegen, die Frage zu klären, ob eine gesonderte Bahnquerung möglich ist und das gesamte Verfahren der Standortsuche extern durch den stellvertretenden Leiter der Münsteraner Feuerwehr bewerten zu lassen.

28. September 2010: Zum Bauausschuss liegen die Ergebnisse der Prüfungen vor. Das Gutachten des Brandmeisters aus Münster spricht sich aus feuerwehrfachlicher Sicht und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben eindeutig für den Standort an der Alverskirchener Str. aus, da dieser beim Ein- und Ausrücken der Kamerad/innen weniger Unfallschwerpunkte bietet und das Gebäude besser (weil quer) auf dem Grundstück platziert werden kann. Beim Bruens-Gelände wird der Rückstau bei geschlossener Schranke und der Abbiegeverkehr in die Seitenstraße des Orkotten kritisch eingeschätzt. Das Lärmschutzgutachten stellt beim Standort der derzeit nur grob skizzierten Gebäudeplanung fest, dass die Immissionswerte an der Alverskirchener Str. nachts überschritten werden. Nach über dreistündiger Debatte vertagt der Ausschuss eine Entscheidung und beauftragt die Verwaltung, konkrete Kaufpreisverhandlungen für das Bruens-

Gelände aufzunehmen. An die Verwaltung werden neue Aufträge unter anderem zur Berücksichtigung der Schulwegsicherheit, zum Lärmschutz, zur Verlagerung bzw. zum Ersatz des Bolzplatzes und zur Kostensituation gestellt.

7. Oktober 2010: Die erfragten Informationen liegen dem Rat vor. Es werden Alternativen und Kosten für einen Bolzplatz in der näheren Umgebung vorgestellt. Der Preis für das Bruens-Gelände ist letztlich nicht genau abschätzbar und scheint sehr hoch, die Beseitigung möglicher Altlasten ist nicht geklärt und es wird die Gefahr einer Abhängigkeit der Stadt bei einem Beschluss für den Standort Bruens gesehen. Der Rat spricht sich mit drei Gegenstimmen aus der SPD erneut für den Standort an der Alverskirchener Str. aus. Als nächster Schritt ist ein Architektenwettbewerb geplant, der als wesentliche Anforderung die Einhaltung des Lärmschutzes beinhaltet. Außerdem wird ein Planungsbeitrag unter Beteiligung der Feuerwehr, der Anwohner und der Ratsfraktionen die weitere Planung begleiten. Ebenso gibt es konkrete Vorschläge für den Ersatz des Bolzplatzes, die weiter verfolgt werden sollen.



Die Position der grünen Ratsfraktion zum neuen Feuerwehrstandort

Die grüne Ratsfraktion hatte im vergangenen Jahr selbst nach Alternativen für den vom damaligen Bürgermeister vorgeschlagenen Standort am Kik-Gelände gesucht, um die Kopplung mit einer drastischen Ausweitung von Einzelhandelsflächen auf dem Hansen-Gelände zu vermeiden.

Fortsetzung auf Seite 10

Röwekamp & Stumpe GbR

Tischlerei
HANS STUMPE

www.tischlerei-stumpe.de
Telefon 0 25 82 - 66 88 23



AURO

isofloc



Fortsetzung von Seite 9

Dabei war auch von den Grünen der Bruens-Standort ganz oben auf der Liste gelandet. Die Grünen wie auch die an-deren Fraktionen hatten die Suche quasi auf den Bereich Orkotten beschränkt. Erst durch die Erweiterung des Suchradius auf das weitere Kernstadtgebiet hat sich der jetzt beschlossene Standort an der Alverskirchener Straße als besser geeignet erwiesen.

Die grüne Ratsfraktion hat sich deshalb bereits in der nichtöffentlichen Ratssitzung im Mai einstimmig für den Standort an der Alverskirchener Str. ausgesprochen. Die Argumente der Bürgerinitiative wurden in einer Fraktionssitzung angehört, diskutiert und abgewogen. Die grundsätzliche Bewertung, dass der Standort an der Alverskirchener Str. der bessere ist, hat sich mehrheitlich gehalten und zwar aus folgenden Gründen:

Wichtigstes Entscheidungskriterium war die Suche nach dem BESTEN Standort für die Feuerwehr, der für die nächsten Jahrzehnte Bestand haben muss.

Als Gründe für den Standort wird u. a. die Nähe zu den Wohnorten der Feuer-

wehrleute und ein ausreichender Abstand zum Kreisel genannt– was sich bei den Probe-Einsatzfahrten erstaunlicherweise als Vorteil erwiesen hat, da andere Verkehrsteilnehmer/innen den Alarm rechtzeitig hören und ausweichen können. Die Videos der Einsatzfahrten haben eindrücklich gezeigt, dass die Alverskirchener Str. schnell frei wurde und bessere Ausweichmöglichkeiten bietet.

Der Standort an der Alverskirchener Str. bietet durch die Ausrichtung des Gebäudes weniger Kreuzungsverkehre und daher Unfallschwerpunkte für die Kameradinnen und Kameraden sowie die anderen Verkehrsteilnehmer.

Es gab eindeutige Aussagen von allen feuerwehrbezogenen Behörden UND VOR ALLEM DER TELGTER FEUERWEHR SELBST für den Standort an der Alverskirchener Str. Diesen Argumenten der Experten konnte die grüne Ratsfraktion als „Feuerwehr-Laien“ nicht widersprechen. Schließlich müssen die Ehrenamtlichen mit dieser Entscheidung nachher arbeiten. Selbstverständlich bedeutet diese Entscheidung für die direkten Anwohner eine Veränderung ihres Wohnumfelds und eine höhere Lärmbelastung.

Das ist nicht wegzudiskutieren, auch wenn durch die konkrete Planung ein besserer Schallschutz möglich ist. Die grüne Ratsfraktion hält diese Zumutung für vertretbar im Sinne einer höheren Sicherheit für die Kamerad/innen und natürlich die gesamte Telgter Bevölkerung.

Der Verlust des Bolzplatzes war der schwierigste Teil der Abwägung. Natürlich wäre es allen viel lieber gewesen, einen Standort zu beschließen, der sich nicht auf einer Spielfläche befindet. Dennoch: Der Schulhof der Don-Bosco-Schule erhält ohnehin neue Spiel- und Sportflächen. Und schon jetzt gibt es weitere Spielmöglichkeiten in der näheren Umgebung.

Der grünen Ratsfraktion ist es wichtig, nach Alternativen für den Bolzplatz suchen. Dass diese nicht in der gleichen Flächengröße möglich sind, ist klar. Die Verwaltung hat bereits erste Vorschläge dazu gemacht. Noch wichtiger ist jedoch, die Kinder und Jugendlichen aus der Umgebung selbst einzubeziehen. Wozu nutzen sie den Bolzplatz jetzt? Was fehlt ihnen in der Umgebung an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten? Wünschen sie sich eine Rasenfläche oder etwas ganz anderes?

Geht es auch um Aufenthaltsmöglichkeiten? Die Grünen haben in der Ratssitzung angeregt, die Kinder und Jugendlichen in einem Workshop ernsthaft mit ihren Wünschen zu beteiligen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln. Hier könnten aus dem Verlust noch ganz neue Ideen und Impulse entstehen.

Dass gerade wir Grünen diesem Standort zustimmen, ist uns vorgeworfen worden. Bei allem Verständnis für den Erhalt von Grünflächen, den wir sicher bei anderen Bauvorhaben immer wieder kritisch prüfen werden: Der Stadtrand ist einen Kilometer vom Bolzplatz an der Alverskirchener Str. entfernt, dazwischen liegt mit dem Stadtgraben am neuen Baugebiet ein toll gestalteter neuer grüner Streifen... Nicht zuletzt: Die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr für Telgte ist uns noch deutlicher geworden, seit wir uns mit den Fragen des neuen Feuerwehrgerätehauses beschäftigen. Auf das Engagement und die Kompetenz wollen und können wir in Zukunft nicht verzichten!

k.m.

grüne Ratsfraktion

Preisfrage Feuerwehr

Bei der Suche nach einem neuen Feuerwehrstandort hat besonders die SPD versucht den Eindruck zu erwecken, sie habe zur Klärung der Standortfrage maßgeblich beigetragen.

Das kann so nicht stehen bleiben!

Hauptargument der SPD war ein zusätzlich eingefordertes und erstelltes Lärmgutachten für die Standorte Bruens sowie Alverskirchener Straße. Hier war von vornherein klar, dass dieses Gutachten auf einem fiktiven Gebäude basierte, bei dem noch keinerlei Lärmschutzmaßnahmen vorgesehen waren.

Schon in der damaligen Sitzung wurde darauf hingewiesen, dass ein Lärmgutachten unter diesen Voraussetzungen nur wenig sinnvoll sei.

Logischerweise stellte der Gutachter dann fest, dass Schwellwerte überschritten würden und genauso logisch kam das Gutachten zu dem Schluss, dass die Richtwerte mit entsprechenden Lärmschutzmaßnahmen eingehalten würden. Insbesondere, wenn das zu planende Gebäude auf Lärmschutz ausgerichtet würde. Die Kosten für dieses unnütze Gutachten trägt natürlich der Telgter Bürger.

In der abschließenden Ratssitzung

wurde dann von CDU, FDP und SPD die Preisfrage gestellt: Was würde das Bruens-Gelände kosten? Für viele nicht überraschend verlangte der Eigentümer mehr als die Ratsmitglieder von CDU, FDP und SPD zu zahlen bereit waren.

Den SPD-Vorschlag, Enteignung, möchte ich hier nur der Vollständigkeit halber aufzuführen. Denn wie ernst gemeint dieser Vorschlag war, kann nur das entsprechende Ratsmitglied selbst beantworten.

Im Raum stehen blieb die Frage, zu welchem Preis die Fraktionen von CDU, FDP und SPD bereit gewesen wären, Leib und Leben der Feuerwehrleute aufs Spiel zu setzen. Denn der Fachgutachter hatte sehr deutlich dargestellt, dass das Bruens-Gelände nicht für eine Feuerwehr geeignet sei und zwar hauptsächlich, weil es für die ein- und ausrückenden Feuerwehrleute zu gefährlichem Kreuzungsverkehr kommt. Im Falle eines Unfalls wären sogar Regressforderungen durch die Berufsgenossenschaft wahrscheinlich.

Schließlich konnten CDU- und FDP-Fraktion nur folgenden Schluss ziehen:

Nun können wir gar nicht mehr anders - die Feuerwehr muss an die Alverskirchener Straße. Bei der SPD war

keine eindeutige Beschlussfassung möglich.

Politisch verantwortungsvolles Handeln sieht anders aus. SPD, CDU und FDP haben die Entscheidung über den Standort weitgehend nicht an der Realität ausgerichtet, sondern es wurde jede Möglichkeit gesucht und gefunden, um sich vor der notwendigen Entscheidung zu drücken.

Auch der mittlerweile gegründeten Bürgerinitiative wurde so ein Bärendienst erwiesen. Hier wurden Hoffnungen geschürt und Erwartungshaltungen aufgebaut, die dann um so krasser nicht eingelöst werden konnten.

m.b..

grüne Ratsfraktion



Impressum »dat Pöggsken«

Zeitung der GRÜNEN Telgte

Herausgeber:

Ratsfraktion & Ortsverband von Bündnis
90/DIE GRÜNEN

erscheint: ...3 bis 4 Mal im Jahr

Auflage: 8.000 Stück

Anschrift: Sabine Grohnert
Hasenkamp 45
48291 Telgte

V.i.S.d.P.: Sabine Grohnert

Textbeiträge:

Mitglieder & MitarbeiterInnen der grünen Ratsfraktion Telgte:
Sabine Grohnert (s.g.), Marian Husmann (m.h.), Michael Kanthack (m.k.), Michael Brandherm (m.b.), Uwe Werdermann (u.we), Joachim Thiel (j.th.), Uschi Mindermann (u.m.), Katja Müller (k.m.), Wolfgang Pieper (w.p.), Joachim Thiel (j.t.), Peter Spieker (p.s.), Thomas Hartmann (t.h.), Bernhard Drestomark (b.d.) Die mit "grüne ratsfraktion" gekennzeichneten Artikel sind Veröffentlichungen der Grünen Ratsfraktion.





Kleine Kolumne im Pöggsken

Im August 1985 – vor über 25 Jahren also – wurde die Zeitung der GRÜNEN Telgte unter dem Namen „Dat Pöggsken“ aus der Taufe gehoben. Im Durchschnitt drei Ausgaben pro Jahr, immer fidel und munter, etwas frech, meist ironisch oder auch selbstironisch wurden und werden seither die politischen Themen in Telgte durch die GRÜNE Brille auf's Korn genommen.

Ich hatte das Vergnügen, in jeder der seither erschienenen 75 Ausgaben mitschreiben und mitgestalten zu dürfen als GRÜNES Ratsmitglied und über etliche Jahre als Fraktionssprecher. In der neuen Funktion als Bürgermeister werde ich das nicht mehr in dem Umfang und vor allem nicht mehr in der Form wie bisher tun – die Verantwortung für die GRÜNE Zeitung geht auf die Schultern anderer Mitstreiterinnen und Mitstreiter über.

Dennoch könnte es sein, dass ich mich ab und zu in einer kleinen Kolumne äußern darf

und werde. Denn auch wenn ich als Bürgermeister für alle Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt da bin, bleibe ich doch ein Teil der örtlichen GRÜNEN, bleibe der Ratsfraktion und dem Ortsverband eng verbunden.

Der Stadtrat hat gemeinsam mit der Verwaltung seit Jahresbeginn etliche wichtige Prozesse ins Rollen gebracht, die für die Bewältigung anstehender Herausforderungen von großer Bedeutung sind: Die aktive Gestaltung des demographischen Wandels, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept zur Stärkung der Altstadt und zur gesteuerten Entwicklung im Orkotten, die Entscheidung zum Standort für ein neues Feuerwehrgerätehaus, oder auch die Konkretisierung der Bahnhofsplannung.

Ein Prozess ist mir dabei als Bürgermeister heute genauso wichtig wie in den Jahren zuvor als GRÜNER Fraktionssprecher: Unsere Stadt muss sich in Sachen Klimaschutz zielgerichtet, mit viel Sachverstand und mit einer vorausschauenden Strategie

auf den Weg machen. Angestrebt werden dabei eine Abkehr von fossilen Brennstoffen einerseits und die aktive Nutzung sauberer, regenerativer Energien in der Strom- und Wärmeversorgung andererseits.

Zum Ende dieses Jahres soll ein Klimaschutzkonzept mit klimapolitischen Leitzielen und mit konkreten Einzelmaßnahmen für unsere Stadt fertig gestellt sein, die dann in der Folgezeit umgesetzt werden. Die Ziele müssen aus meiner Sicht ambitioniert sein, zugleich aber auch realistisch umsetzbar. Aktiver Klimaschutz dient mit CO₂-Vermeidungsstrategien, mit Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung und mit der consequenten Nutzung regenerativer Energien direkt der Umwelt. Und aktiver Klimaschutz ist durch die Reduzierung von Verbrauchskosten betriebswirtschaftlich sinnvoll und stellt zugleich eine Form der lokalen und regionalen Wirtschaftsförderung dar.

Ihr
wolfgang pieper

Termine im Rathaus

7.12.10	17 Uhr	Betriebsausschuss Abwasser
16.12.10	17 Uhr	RAT der Stadt Telgte
20.01.11	17 Uhr	Rechnungsprüfungsausschuss
25.01.11	17 Uhr	Haupt-/Wirtschaftsförderungsausschuss
27.01.11	17 Uhr	Bauausschuss
10.02.11	17 Uhr	RAT der Stadt Telgte
15.02.11	17 Uhr	Schul- und Kulturausschuss
10.03.11	17 Uhr	Bauausschuss
24.03.11	9 Uhr	Finanzausschuss
29.03.11	17 Uhr	Haupt-/Wirtschaftsförderungsausschuss

Jeden Dienstag, 20.15 Uhr (außer in den Ferien):

Offene Fraktionsitzung der GRÜNEN Ratsfraktion

ZWEIRAD ROSS
WWW.ZWEIRAD-ROSS.DE
SCHÜRENSTRASSE 7-9 • SASSENBERG • TEL.: 02583/1005

Mit wieviel Energie möchten Sie fahren?

bis zu
60 KM
REICHWEITE

bis zu
90 KM
REICHWEITE

bis zu
140 KM
REICHWEITE

Kalkhoff
eBike

Modell 2011: Agattu XXL C8

- langlebiger kräftiger Mittelmotor
- wählbar 8, 12 oder 18 Ah Akku
- Shimano 8-Gang Nabenschaltung
- gute Fahreigenschaften

10% Rabatt auf Modelle 2010*

* gilt nicht für bereits preisreduzierte Fahrräder und Pedelecs

Kontaktadressen

Ortsverband:

Peter Spieker
Waldweg 27
48291 Telgte
93 26 10

Ratsfraktion:

Sabine Grohnert
Hasenkamp 45
48291 Telgte
Tel. 7 70 96

www.gruene-telgte.de

Bettina Schmitte
Diplom Designerin

Lerchenweg 14
48291 Telgte

02504/6967303

mail@augengold.de



augengold.de

GRAFIK- UND WEBDESIGN

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

ORTSVERBAND TELGTE



Demo am Atomlager Ahaus

Aufruf von der Website www.kein-castor-nach-ahaus.de:

Am 12.12. findet in Ahaus eine Großdemonstration gegen die geplanten Atomtransporte von Ahaus nach Russland statt.

Wir möchten mit euch das Atomlager Ahaus in die Zange nehmen und brauchen dafür viele Menschen. Geplant ist es mit vielen Menschen eine Kette zu machen, bei der von zwei Seiten das Lager dichtgemacht wird, sodass der Haupteingang

und der rückwärtige Eingang dichtgemacht werden. (Über den rückwärtigen Eingang wurden 2005 die Castortransporte, die jetzt nach Russland sollen, über einen Feldweg still und heimlich mit Hilfe der Polizei und entgegen aller Genehmigungen reingeschmuggelt, da der Widerstand zu groß war)

Für die Aktion brauchen wir mindestens 1500 Menschen, die wir jetzt innerhalb kürzester Zeit mobilisieren müssen. Daher sind wir auf eure Hilfe angewiesen.

Unter Umständen wird diese Demo auch die Auftaktdemo für die Castortransporte von Ahaus nach Russland. Nach unseren Kenntnisstand rechnen wir damit, daß die Transporte am 15./16. Dezember rollen werden. Sollten die Transporte bis dahin doch noch abgesagt werden, findet die Demo natürlich trotzdem noch statt.

In den kommenden Tagen wird auf der Website ein Aufruf für die Demonstration erscheinen.

Kurzinfo:

Majak - Zielort des Castor-Transportes in Russland

In den vergangenen Jahrzehnten hat es mehrere schwerste Unfälle bei der „zivilen Nutzung“ der Atomenergie gegeben. Zu einer der schwersten neben der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl gehört die Explosion eines Tanks mit radioaktiven Abfällen im russischen Atomzentrum Majak am 29.09.1957. Majak, auch bekannt als Tscheljabinsk 65, war für viele Jahre die Hauptproduktionsstätte für atomwaffenfähiges Plutonium der Sowjetunion - und immer wieder aufgrund von schweren Unfällen in der Kritik.



Wiedergewählt

Pöggsken-Redaktion gratuliert dem gebürtigen Telgter Malte Spitz zur Wiederwahl in den Bundesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen. Seine inhaltlichen Schwerpunkte liegen bei Demographie, Bürgerrechten, Wirtschaft und Medienpolitik. Wer mehr erfahren möchte, kann seine Website besuchen. www.malte-spitz.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben für die kommende Winterzeit schöne Adventstage und friedliche Weihnachten!

Auch 2011 werden wir Sie mit „Dat Pöggsken“ über grüne Politik in Telgte und Westbevern auf dem Laufenden halten.

Auf ein Wiederlesen!

Ihre GRÜNEN

